

Laibacher Zeitung.

N^o. 85.



Dienstag, den 25. October 1825.

Laibach.

Seine k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 9. July l. J., der Mariana Novotey, geborne Wenzel, und ihrer Tochter Pauline, wohnhaft in Wien auf der Wieden, Allee-gasse No. 95, auf die Verbesserung: „alle Gattungen Kuchen mit den gewöhnlichen Zugaben durch mechanische Vorrichtungen auf eine einfachere und wohlfeilere Weise und unter gefälligeren Formen darzustellen“, ein Privilegium auf die Dauer von 2 Jahren nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820 allergnädigst zu verleihen geruhet.

Welches mit dem Besätze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß nach einer herabgelangten hohen Hofkanzley-Eröffnung vom 12. l. M., Z. 28695, gegen dieses Privilegium in Sanitätsrückichten kein Anstand erhoben worden sey.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 29. September 1825.

Auf herabgelangtem hohen Hofkanzley Decrets vom 17. September l. J., Z. 28748, hat Mathias Müller das, auf die Erfindung „einer neuen Einrichtung des Pianoforte,“ mit a. h. Entschliessung vom 26. October 1823 erhaltene fünfjährige Privilegium freiwillig zurückgelegt.

Welches mit Bezug auf die diefortige Kundmachung vom 4. December 1823 Z. 210 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 23. October 1825.

Wien.

Nach Inhalt eines an den k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Trauttmannsdorff-Weinsberg, gelangten Allerhöchsten Cabinetts-Schreibens vom 16. October d. J., ist Sr. Majestät von dem k. k. Feldmarschalle und Hofkriegsraths-Präsidenten, Grafen v. Bellegarde und Hofkriegsraths-Präsidenten, Grafen v. Bellegarde vorgestellt worden, daß dessen so sehr abnehmendes Augenlicht ihm nicht mehr gestatte, die weitläufigen Geschäfte des k. k. Hofkriegsrathes fort zu führen; wodurch

Se. Majestät sich mit Leidwesen bemüßiget sehen, denselben von einem Plaze abtreten zu lassen, den er so ehrenvoll, zur besondern allerhöchsten Zufriedenheit und zum Besten des Dienstes versehen hat.

Zugleich geruhten Se. Majestät den k. k. General der Cavallerie und commandirenden General in Illyrien, Innerösterreich und Tyrol, Prinzen von Hohenzollern-Hechingen, in Rücksicht seiner ausgezeichneten, während einer langen militärischen Laufbahn sich erworbenen Verdienste, und seiner bewährten Anhänglichkeit an das durchlauchtigste Kaiserhaus und den Staat, zum Präsidenten des k. k. Hofkriegsrathes gnädigst zu ernennen.

Eine aus München eingetroffene Staffette überbrachte die höchst betrübende Nachricht von dem in der Nacht vom 12. auf den 13. in dem königlichen Lustschlosse zu Nymphenburg, durch einen Schlagfluß erfolgten Ableben Sr. Majestät des Königs von Baiern. Die Münchener Zeitung vom 14. enthält folgende Anzeige von diesem eben so traurigen als unerwarteten Ereignisse:

München, den 13. October.

König Maximilian Joseph ist nicht mehr!

Se. Majestät haben die sechs und zwanzigjährige Laufbahn Ihrer, mit hoher Weisheit und zahllosen Wohlthaten bezeichneten Regierung in der verfloßenen Nacht zu Nymphenburg beschlossen, wo Sie, von einem Schlagfluße plötzlich getroffen, allem Anscheine nach höchst ruhig verschied. Dieser, das allerhöchste königliche Haus und das ganze Königreich in die tiefste Bestürzung versetzende Trauerfall wurde heute Vormittag auf den öffentlichen Plätzen und Straßen der Hauptstadt durch einen Waffenherald verkündet.

Als wir noch gestern das Namensfest Sr. Majestät des Königs Maximilian mit so herzlicher Freude begingen, ahnete wohl keine Seele, daß uns schon am nächsten Morgen das, was noch erst der Gegenstand unsers gemeinsamen Jubels gewesen, durch einen plötzlichen Tod entrisen seyn würde. — Se. Maj. der König wohnten

noch gestern Abends mit Ihrer Maj. der Königin und der ganzen königlichen Familie einem glänzenden Feste bey; das Sr. Excell. der kaisertl. russische Gesandte an unserm Hofe, Hr. Graf von Woronzow, zur Feyer dieses Tages in seinem Hotel veranstaltete, hatte, und kehrten schon vor 10 Uhr wieder nach Nymphenburg zurück, wohin Allerhöchstdemselben einige Zeit später Ihre Majestät die Königin mit H. H. Hoheiten den Prinzessinnen und den erhabenen königlichen Gästen folgten. Sr. Majestät pflegten sonst frühzeitig des Morgens zu läuten; es schlug 6 Uhr und noch war kein Zeichen, daß der erhabene Monarch erwacht sey, erfolgt. Von peinlicher Unruhe getrieben, traten die, mit dem Kammerdienste beauftragten Personen in das Cabinet und fanden den König mit der Hand unter dem Haupte, wie in einem tiefen, friedlichen Schummer. Aber von Seinen Wangen war die Farbe des Lebens gewichen, der Puls Seiner Herzens stand stille — der König war todt! Der Schrecken, der sich von Seiner Leiche unmittelbar den Umstehenden mittheilte, verbreitete sich bald durch das ganze königliche Schloß, und von da nach der Hauptstadt. Kaum ließ der, dem Andenken der verstorbenen Mitglieder des königl. militärischen Max. Joseph. Ordens geweihte Tag die ersten, von Viertel- zu Viertelstunde einzeln erfolgenden Kanonensalven erschallen, als die erschütternde Nachricht hier eintraf, daß Sr. Majestät der König in der verstorbenen Nacht an einem Schlagflusse gestorben. Und so mußte der erhabene Großmeister des obengenannten, von Ihm selbst gestifteten Ordens, Seine segensreiche Regierung gerade vor Anbruch des Tages beschließen, den Er mit so rührender Anerkennung der Verdienste verstorbenen Helden, zu deren Gedächtnißfeyer bestimmte. — Die das ganze Land mit dem namenlossten Jammer erfüllende Nachricht von diesem entsetzlichen Verluste wurde noch Vormittag durch einen Herold in allen Straßen der Hauptstadt ausgerufen. Den Schmerz eines, seinem unvergeßlichen Maximilian mit so unbegrenzter Liebe zugethanen Volktes beschreiben zu wollen, ist unmöglich; was ihn erst noch vermehrt, ist der Gedanke an den überaus leidenden Zustand, in welchen dieser überraschende Trauerfall das edle und tiefgefühlende Herz Ihrer Majestät der Königin und die ganze königliche Familie versetzt.

In diesen Augenblicken der allerersten Bestürzung, wo alle Sprache verstummt, wo man sich erst zu besinnen bemüht, um nur die Wirklichkeit eines solchen Verlustes begreifen zu können, führt das natürliche Gefühl unserer unverbrüchlichsten Anhänglichkeit an den Thron

unserer Fürsten zunächst das Verlangen herbey, recht bald Ihn, den Erstgebörnen des Dahingeshiedenen, in unserer Mitte zu besitzen, um unsere mit Seinen Tugenden vereinen, um in Seinen Worten unsern Trost finden und Ihm mit dem Vertrauen, das Seine Weisheit, Seine Gerechtigkeit und innige Liebe zu allen Baiern uns einflößt, sagen zu können, daß, wenn auch unser Herz nie aufhören wird, um Maximilian zu bluten, die Liebe deswegen nicht geringer ist, womit wir Ludwigs beglückendem Scepter als getreue und eifrig ergebene Kinder angehören werden.

— Heute Nachmittag um 2 Uhr legten die hiesigen königl. Garden und übrigen Besatzungstruppen Sr. Majestät dem Könige Ludwig ihren Huldigungseid ab.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 5. Oct. Im September d. J. wurden von der Erzbruderschaft der h. Dreieinigkeit 27,943 Pilger, worunter 13,948 Manns- und 10,857 Frauenspersonen, nebst den Brüdern und Schwestern verschiedener Bruderschaften beherbergt und verpflegt. — In der Kirche S. Maria d' Aracöli wurde die Seligsprechung des ehrwürdigen Franciscaner-Laienbruders Giuliano da S. Agostino durch drey Tage feyerlich begangen.

Sr. Heiligkeit, Paps Leo XII. haben mittelst eines eigenhändigen Schreibens vom 18. September an Sr. Eminenz den Cardinal Staatssecretär della Sommaglia, Präsidenten der Special-Commission zum Wiederaufbau der St. Paulskirche die hauptsächlichsten Anordnungen, Behufs der Ausführung dieses Werkes, erlassen. Sr. Heiligkeit sind durch die, sowohl bereits eingegangenen, als verheißenen freygebigen Beyträge vom Auslande in den Stand gesetzt worden, die Grenzen dieses Werkes, auf die man sich nothwendig hätte beschränken müssen, wenn die Ausführung ihren eigenen Mitteln überlassen geblieben wäre, zu erweitern, und hoffen nun den Tempel des Apostels der Völker mit dem Beystand des Himmlischen binnen wenigen Jahren, in seiner alten Majestät zur Verherrlichung unserer heiligen Religion, und zur Zierde der Hauptstadt der katholischen Christenheit, wieder aus seiner Asche empor steigen zu sehen. Der heilige Vater ertheilt dem Cardinal-Präsidenten die Vollmacht, mit dem General-Schatzmeister die nöthige Verabredung zu treffen, damit in dem Überschlag der jährlichen Staatsausgaben die höchst mögliche Summe, worauf sich das Ararium bey der gegenwärtigen Menge der Ausgaben, einlassen kann, für diesen Bau ausgeworfen werde, welche jährliche Summe jedoch nicht unter 50,000 Scudi seyn darf. Die übrigen Bestimmungen betreffen vorzüg-

sich die erforderlichen Maßregeln, damit die eingehenden Beyträge gewissenhaft zu dem bestimmten Zwecke verwendet werden, zu welchem Behufe auch eine aus Cardinälen und Prälaten verschiedener Nationen bestehende Commission niedergesetzt worden ist.

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 20. Sept. Den Generaleapitän der Marine, Don Giovanni Danero, der heute seinen hundertsten Geburtstag feyert, überraschte der König mit seiner Gemahlinn und Familie mit einem Glückwünschungs-Versuche.

Neapel, den 30. Sept. Die Schweizer-Recruten von unsern Regimentern kommen hier an; 351 derselben wurden am 27. d. zu Castellamare an's Land gesetzt und beziehen ihre Quartiere in der Gemeinde Torre-Annunziata. Die übrigen werden mit jedem Augenblick erwartet.

Deutschland.

Der achtzehnte September war für die Universität Göttingen ein Tag der allgemeinsten und aufsehtigsten Theilnahme an dem fünfzigjährigen Doctor-Jubiläum ihres berühmten Lehrers Blumenbach, eines Mannes, in welchem Tausende ihren Lehrer verehren, und dem die Wissenschaften überhaupt, vor allen aber die Naturgeschichte und die Medicin so anendlich viel verdanken. Schon der Vorabend dieses Tages ward von den Studierenden durch eine zahlreiche Fackelmusik feyerlich begangen, und bey selbiger dem würdigen Jubelgreife von dreyen der jüngsten Doctoren der Medicin ein dreyfacher Kranz von Lorbeer, Eichen und Immergrün überreicht. Am Morgen empfing er die Glückwünsche der Universität, der medicinischen Facultät, welche dem Jubelgreife das erneute Doctor-Diplom, zugleich mit einem geschmackvoll gearbeiteten silbernen Denkpokal überreichte, und die des hiesigen Magistrats. Aber nicht allein die einheimischen wissenschaftlichen Corporationen, sondern auch die der auswärtigen Universitäten, ließen schriftlich von allen Seiten her ihre Theilnahme an den Tag legen, und mehr als 1500 deutsche Ärzte und Naturforscher hatten sich vereinigt, diesen Tag durch ein bleibendes Denkmahl unvergesslich zu machen, eine goldene Medaille prägen zu lassen, und ein Blumenbach'sches Reise-Stipendium für einen mittellosen jungen Arzt oder Naturforscher zu stiften. Der Tag ward mit einem fröhlichen Mahle, an welchem außer sämtlichen Professoren auch die Behörden der Stadt und alle Lehrer des würdigen Greises Theil nahmen, beschlossen. Eine erst seit kürzer Zeit bekannt gewordene Pflanze aus Chili, ist nach dem Jubelgreife „(Blumenbachia insignis)“

genannt, und unter diesem Nahmen eine Zeichnung der Pflanze ihm feyerlichst überreicht worden.

Großbritannien und Irland.

Die Times versichern nun doch, daß in allen-britischen Seehäfen durch einen Cabinettsbefehl das Auslaufen von Schiffen mit Waffen oder Kriegsmunition nach dem mittelländischen Meere verbothen worden sey. Sie fügen hinzu, dieser Befehl scheine zwar hauptsächlich gegen die Griechen gerichtet, indessen treffe er nicht minder die Türken und Ägyptier. Gleich nach Eingang des Verboth's auf dem Zollamte, sey um Erlaubniß zum Auslaufen für ein, mit Munition nach Ägypten bestimmtes Schiff gebethen worden. In einem spätern Artikel der Times vom 1. October wird versichert, es sey in einem Tags vorher gehaltenen Cabinettsrathe beschloffen worden, daß eine Proclamation erlassen werden sollte, um Lord Cochrane's beabsichtigte Expedition nach Griechenland zu verhindern; auch glaube man, die Londoner Hofzeitung (die am 1. Abends erscheinen sollte) werde einen Cabinettsbefehl gegen die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition für die Griechen enthalten.

Im Februar v. J. warf der Capitän Owen die Anker an der Insel Mombasa (an der Ostküste von Afrika) aus, um frisches Wasser einzunehmen. Der Hafen war von den Schiffen des Imam von Maskate blockirt. Die vornehmsten Einwohner führten Hrn. Owen nach dem Schloß und batben um die Erlaubniß, sich dem englischen Schuß unterwerfen und Englands Flagge aufpflanzen zu dürfen, welches der Capitän, die Entschcheidung seiner Majestät vorbehaltend, zugab. Er ließ einen Lieutenant mit einiger Mannschaft auf dieser Insel zurück. Jetzt wird dort bereits ein nicht unbedeutender Handel mit Gummi und Elfenbein getrieben; auch ist die Lage dieses Eilandes der Hemmung des Schclavenhandels, der in jenen Gewässern ziemlich lebhaft war, sehr günstig. Die Insel liegt 4° 3' südlicher Breite und 30° 41' östlicher Länge von Greenwich, hat drey (deutsche) Meilen in Umfang, und ist nur 580 Fuß vom festen Lande entfernt, so daß man bey der Ebbe zu Fuß dahin gelangen kann. Zwey Flüsse münden sich an dieser Stelle. Der Boden ist hoch und fruchtbar. Sie gehörte früher den Portugiesen, die aber im Jahre 1720 von den Arabern ausgetrieben wurden; die von jenen aufgeführten Festungswerke liegen jetzt in Trümmern. Außer Hyänen gibt es auf der Insel kein reißendes Thier. Die Einwohner sind Mischlinge von Arabern und Sotschillen; sie treiben Handel mit den Wanekas. Man sieht, daß dieser Erwerb den Engländern sehr wichtig werden kann.

Umahl wenn die Entdeckungsreisen im Innern von Afrika wie sich erwarten läßt, zu Handelsverbindungen mit diesen Völkerschaften führen.

Die Staatscarosse des Kaisers von Birma, welche bald nach dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges mit diesem Reiche von den Engländern erbeutet wurde, ist kürzlich in England angekommen, und wird in der sogenannten ägyptischen Halle in Piccadilly zur Schau aufgestellt werden. Diese Carosse ist den Aussagen der Augenzeugen zufolge, eines der prächtvollsten Werke dieser Art, welche jemahls in England gesehen worden, und strahlt von Gold, Silber und Edelsteinen. Die Anzahl dieser Letzteren beläuft sich auf mehrere Tausende von allen Arten und Farben, Diamanten, Rubine, weiße und blaue Saphire, Smaragde, Amethyste, Granaten, Topasen, Kahrenaugen, Crystalle u. s. f. Die Lackirung und die Malereyen an demselben sind herrlich; die Form und Bauart des Kasten ungemein geschmackvoll und überhaupt das Ganze mit so rechtem Kunstsinne und so reinem Geschmacke eingerichtet, daß es allen europäischen Arbeiten den Preis abgewinnen dürfte. Der Wagen ist 25 bis 30 Fuß hoch, und wurde von Elephanten gezogen.

Die Times vom 1. October enthalten folgende Anfrage: „Wir nehmen uns die Freiheit anzufragen, was man mit den noch nicht ausgehändigten übrigen Summen der in diesem Lande unlängst aufgenommenen Anleihe für Rechnung der griechischen Regierung anzufangen gedenkt? Solche unter den gegenwärtigen höchst kritischen Umständen den Mitgliedern der genannten Regierung einzuhändigen, welche unter sich selbst im Streite begriffen sind, und deren Gewalt noch vor der Ankunft der Gelder an andere Machthaber übergegangen seyn kann, wäre fürwahr keine geringere Tollheit, als wenn man solche mit den neugeprägten Münzen unter dem Grundstein der neuen Londoner Brücke vergraben hätte. Was wird man also mit diesem Gelde machen? Wird es unter die Subscribern getheilt werden; oder werden die Contrahenten die Einzahlungen in Empfang nehmen, und selbe bis zum Eintritt eines besseren Zustandes der Dinge in Verwahrung behalten? Diese Herren sind zur Veruhigung der Subscribern und des Publicums Aufschluß über diese Punkte zu geben verpflichtet.“

Ein Segeltuchweber, Namens Georg Jackson, genannt Cowrumps, wettete kürzlich, daß er eine Hammelsteafe von zehn Pfund binnen einer Stunde zu sich

nehmen wolle. Es ward dem gemäß eine Keule von 9 Pfd., (eine größere war nicht aufzutreiben) gehörig zubereitet, und er begann seine Arbeit in einem Hause in Gegenwart von 30 bis 40 Neugierigen. Die Stücke wurden ihm vorgeschritten und schmeckten ihm so gut, daß er alles sammt zwey Broten in Decyviertel Stunden verzehrt hatte. Der Schweiß rann ihm während des Essens vom Gesichte herab und die Stirnadern waren bis zur Dicke eines Fingers angeschwollen. Er trank 10 Gläser Brauntwein und Wasser nach, und erboth sich, sofort noch 24 Penny Pasteten zu verschlingen, aber Niemand hatte den Muth, gegen einen so tactfesten Künftler sein Geld zu verwetten. Eine Woche früher hatte Cowrumps einen Gallon Ale in kaum drey Minuten ausgetrunken.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 18. October 1825.

Hr. Johann Schwarzkönig, k. k. Apellationsrath, v. Graf n. Mailand. — Hr. Joseph Moretti, Professor, v. Wien n. Pavia. — Die Herren Girolamo Simonich, Peterker, und Poliso Rogotti, griech. Großhändler (türk. Unterthan), beyde v. Triest n. Wien. — Hr. Joseph Hagenauer, Handelsmann, v. Wien nach Triest.

Den 19. Sr. Excellenz Johann Ladislaus Edler v. Pycker, k. k. geheimer Rath und Patriarch in Venedig, v. Wien n. Venedig. — Die Herren Sigmund v. Bonelli, Dr. der Medicin, mit Familie; Dankfus v. Resmini, Dr. der Rechte, und Franz Zierer, Tonkünstler, alle drey v. Triest n. Wien.

Den 20. Hr. Jacob Graf v. Zwicewicz, verabsch. k. russ. Oberst, v. Bemberg n. Triest. — Die Herren Franz Holzknicht, bösem. Handelsmann, und Johann de Mellin, Handelsmann, beyde v. Wien n. Triest.

Abgereist den 18. October 1825.

Die Herren Franz Calvi, Handelsmann, und Sebastian Artico, Handl. Agent, beyde n. Wien.

Den 19. Hr. Benedict Graf v. Luersperg, k. k. Kämmerer, n. Triest.

Curs vom 20. October 1825.

	Mittelpreis:
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	94 9/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	53 1/8
Obligationen der allgem. und ungar. Hofammer	zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 52 1/2
detto	detto zu 2 v. H. (in C. M.) 42

	(Ararial)	(Domest.)
	(C. M.)	(C. M.)
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Vöhrmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H. —	—
	zu 2 1/2 v. H. 52 1/4	—
	zu 2 1/4 v. H. —	—
	zu 2 v. H. 41 4/5	—
	zu 1 3/4 v. H. —	—

Banfactien pr. Stück 1213 in C. M.